

NACHGEZÄHLT

9 Filme sind von Schulklassen zum Thema „Grenzenlos tolerant – Toleranz grenzenlos“ für einen Wettbewerb der VHS Freyung-Grafenau im Rahmen des Xenos-Projekts produziert und eingereicht worden. Eine Jury hat nun die Sieger gewählt – wer gewonnen hat, bleibt allerdings bis zur Preisverleihung geheim. Diese findet am Freitag, 26. Juli, um 19 Uhr im Bürgerhaus Waldkirchen statt.

Quelle: VHS

HEUTE IM LOKALTEIL

Feier: Die gute Seele des Ortes Kühbach, Hilde Geier, kann am Samstag ihren 60. Geburtstag feiern – ein Porträt.

(Lokalteil Freyung, Seite 31)

Enttäuschung: Auch der Spiegelauer Tourismus leidet unter dem Hochwasser. Wegen der schwierigen Anreise haben Gäste storniert.

(Lokalteil Grafenau, Seite 25)

Überraschung: Zwei Wochen früher als erwartet kam der kleine Jakob zur Welt – weil die Mutter den Weg ins Krankenhaus nicht mehr schaffte, wurde es eine spontane Hausgeburt.

(Lokalteil Waldkirchen, Seite 36)

Lokales aktuell auf einen Klick:

www.pnp.de

NOTDIENSTE/BEREITSCHAFT

NOTRUF/RETTUNGSDIENST:
(Einheitliche Notrufnummer für Rettungsdienst und Feuerwehr)
112

ÄRZTLICHE BEREITSCHAFT:
(Allgemeinarzt)
116 117 oder 01805/19 12 12

APOTHEKEN:
Freyung, Marien-Apotheke, Bahnhofstr. 8, 0 85 51/40 49
Perlesreut, Markt-Apotheke, Marktplatz 8, 0 85 55/3 15
Spiegelau, Wald-Apotheke, Pfarrer-Schweiki-Straße 9, 0 85 53/9 60 40

Sanitäter im Einsatz für die Schulkameraden

An acht Schulen in FRG gibt es ausgebildete Schulsanitäter – Erster Wettbewerb heute in Freyung

Von Stefanie Heindl

Freyung. 29 Prozent aller Unfälle Jugendlicher passieren in der Schule. Das belegen Zahlen des Statistischen Bundesamtes. Bis die Rettungskräfte vor Ort sind, vergehen oft wertvolle Minuten. An vielen Schulen gibt es daher ausgebildete Schulsanitäter, die den Verletzten versorgen, bis der Rettungswagen eintrifft. „Im Landkreis läuft das Projekt inzwischen an acht Schulen mit insgesamt rund 400 Schulsanitätern“, berichtet Verena Gostic. Die hauptamtliche Rettungssanitäterin des BRK leitet die Ausbildung der Schulsanitäter in Freyung-Grafenau.

„Der Grundlehrgang umfasst 16 Unterrichtseinheiten, verteilt auf ca. sechs Wochen“, erläutert Gostic. Die Ausbildung machen die Schüler in ihrer Freizeit. Sie gilt als „Großer Erste-Hilfe-Kurs“, der auch für den Autoführerschein gefordert wird.

Sophia Neubauer (15) und Julian Kilger (15) von der Realschule Freyung hat Verena Gostic im letzten Jahr ausgebildet. „Jetzt können wir verschiedene Arten von Verbänden anlegen und wissen, wie wir uns verhalten müssen, wenn jemand in Ohnmacht fällt“, sagt Julian Kilger.

An allen beteiligten Schulen findet einmal im Monat eine Fortbildung statt. Sophia und Julian haben erst kürzlich eine besucht. „Wir haben gelernt, wie man eine allergische Reaktion erkennt und was man dagegen machen kann. Auch über Vergiftungen haben wir gesprochen“, berichtet Sophia. Andere Themen für Fortbildungen sind laut Verena Gostic Sportverletzungen und Herz-Lungen-Wiederbelebung. „Das entscheidet die Schule nach Bedarf.“

Die Schulsanitäter sind in Dienstpläne eingeteilt. „Wenn ein Unfall passiert oder jemand zum Beispiel einen epileptischen Anfall hat, werden die Sanitäter über die Durchsage-



Schulsanitäter üben das Verarzten: Sophia Neubauer legt Julian Kilger einen Druckverband an. Lehrer Robert Kinness gibt Tipps zum richtigen Verbinden. – Foto: Heindl

Lautsprecher alarmiert“, erklärt Gostic. „Sie übernehmen dann die Erstversorgung, bis die Rettungssanitäter vor Ort sind.“

An manchen Schulen seien die internen Sanitäter bereits mehrmals in einer Woche gerufen worden. „Woanders gibt es wieder gar keine Vorfälle.“

Die Bereitschaft der FRG-Schüler, mitzumachen, sei groß. Das bestätigt auch Robert Kinness. Er betreut an der Realschule Freyung den Schulsanitätsdienst. „Wir sind erst im letzten Jahr gestartet und haben gleich zahlreiche Acht- und Neuntklässler gefunden, die mitmachen wollten.“

Ein Grund, warum Schüler sich gerne als Rettungshelfer zur

Verfügung stellen, sei der spätere Beruf. „Egal, wo man sich bewirbt, ist diese Ausbildung sicher ein Pluspunkt“, meint auch Julian Kilger.

Laut Verena Gostic ist die Ausbildung zum Schulsanitäter für viele der erste Schritt in einen sozialen Beruf. „Eine Schulsanitäterin aus Grafenau möchte sich jetzt zur Notfallsanitäterin ausbilden lassen.“

Einige Schulsanitäter schließen sich auch dem Jugend-Rotkreuz an. „Es ist schön, dass wir durch den Schulsanitätsdienst Nachwuchs beim BRK bekommen“, freut sich die Ausbilderin.

Julian Kilger ist privat Mitglied in der Freiwilligen Feuerwehr. Auch dort sei die Zusatz-

ausbildung als Schulsanitäter von Vorteil. Sophia Neubauer fühlt sich auch für Haushaltsunfälle gut gerüstet. „Gerade wenn man kleinere Geschwister hat, kann schnell mal etwas passieren. Es ist gut, wenn man dann selber helfen kann.“

Am heutigen Donnerstag stellen die Schulsanitäter aus Freyung-Grafenau unter Beweis, was sie gelernt haben: Beim ersten Schulsanitätsdienst-Wettbewerb im Landkreis treten sie an sechs „Notfall“-Stationen gegen Teams anderer Schulen an. Die Veranstaltung findet auf dem Gelände des Oberfeldes in Freyung statt. Die Idee hinter dem Wettbewerb erklärt Verena Gostic: „Es soll ein Ansporn sein,

noch besser zu werden und dazu zu lernen.“ In anderen Teilen Bayerns hätten solche Wettbewerbe schon länger Tradition. Aber für die FRG-Schulen seien diese zu weit entfernt, um hinzufahren. So soll nun auch in Freyung-Grafenau jedes Jahr ein Wettbewerb stattfinden.

Die teilnehmenden Schüler werden in Theorie und Praxis geprüft. „Wir stellen realistische Unfall-Situationen nach und die Schüler müssen erkennen, was zu tun ist – und zwar in der richtigen Reihenfolge“, so Verena Gostic. Belohnt werden die Sieger mit einem Wanderpokal. „Die Schulsanitäter sollen durch diesen Wettbewerb erfahren, dass ihr Engagement geschätzt wird“, sagt die Ausbilderin.

Von Schweinebraten und fehlenden Schulbussen

Tschechische Praktikanten referieren an Schulen über ihr Bildungssystem



Berichteten den Schülern (hier die 7. Klasse des Freyunger Gymnasiums) von den Unterschieden zwischen dem deutschen und dem tschechischen Bildungssystem: Marek Pršin und Jana Schwarzová. – Foto: Jahns

Von Jennifer Jahns

Freyung. Wie, kein Schulbus? Und auch keine Realschule? Keine sechs Noten? Nein, all das sind Dinge, die es in Tschechien nicht gibt. Das erfuhren nun zahlreiche Schüler in den hiesigen Gymnasien, Realschulen sowie FOS und BOS, als Marek Pršin (21) und Jana Schwarzová (20) für einen Vortrag vorbeikamen.

Die beiden Tschechen studieren an der Uni Budweis „Europäische Territorialstudien“ und sind seit Mitte Juni gerade für ein zweimonatiges Praktikum in Freyung. Den ersten Teil des Praktikums absolvierten die beiden bei der Freyunger Euregio, wo sie zu vielen interessanten Veranstaltungen mitfah-

ren konnten. Der zweite Teil wird nun im Landratsamt, im Büro des Landrats, gemacht, wo Sprecher und Personal Karl Matsching er sie ein wenig unter seine Fittiche genommen hat und auch bei den jetzigen Vorträgen unterstützt.

Im Landratsamt besteht nun ihre Hauptaufgabe darin, den hiesigen Schülern das Land Tschechien, die Sprache aber vor allem das Bildungssystem näher zu bringen. Auch am Freyunger Gymnasium waren die beiden bereits. Schulleiterin Barbara Zethner befindet die Aktion für eine tolle Idee: „Tschechien liegt nur 15 Kilometer von hier weg – und trotzdem spricht kaum jemand Tschechisch.“ Ihr Ziel sei es, Tschechisch als Wahlfach anbieten zu können. Derzeit

gebe es fünf Interessenten, nötig seien zehn. „Aber wer weiß, vielleicht können Sie mit Ihrem Vortrag ja Interesse wecken“, sagt die Schulleiterin in Richtung der beiden Referenten.

Diese informierten die Schüler in sehr gutem Deutsch dann über die verschiedenen Laufbahnen, die tschechische Schüler auf dem Weg zum Abitur oder zum Uni-Abschluss nehmen können. So erfuhren die Freyunger Gymnasiasten beispielsweise, dass es in Tschechien keine Schulbusse gibt – die Beförderung der Schüler erfolgt mit dem Linienbus oder durch die Eltern, auf private Kosten. Auch wurde erklärt, dass es in Tschechien keine Realschule gibt – stattdessen können die Schüler bis zur neun-

ten Klasse gemeinsam in die „Grundschule“ gehen. Danach gibt es immer noch die Möglichkeit in eine vierjährige Gymnasialklasse zu wechseln.

Statt wie hier sechs Noten gibt es in Tschechien nur fünf Noten. Und während in Deutschland die Sommerferien sechs Wochen dauern, sind es in Tschechien zwei Monate – dafür sind aber andere Ferien kürzer.

Auch über das Leben junger Leute in Tschechien berichteten Marek und Jana, die während ihres Praktikums im Ferienpark Geyersberg untergebracht sind. So erfuhren die Schüler unter anderem, dass in Tschechien nur wenige Personen in Vereinen organisiert sind. Dies habe einen geschichtlichen Hintergrund: Während der kommunistischen Zeit habe es den kommunistischen Verein Pionýr gegeben, dem jeder beitreten musste. Tat man das nicht, musste man mit Konsequenzen rechnen, etwa, dass man nicht aufs Gymnasium wechseln durfte. Weil dieser Zwangsgedanke tief in den Köpfen der Tschechen verankert ist, scheuen bis heute viele den Beitritt zu einem Verein.

Dass die Löhne in Tschechien oft deutlich niedriger sind als in Deutschland – beispielsweise 600 Euro für einen jungen Lehrer – überraschte die Schüler ebenfalls. Viele weitere Fragen stellten die interessierten Zuhörer: Was das Komplizierteste beim Deutsch Lernen ist? Was das Leibgericht der Tschechen ist? Und so erfuhren die Schüler dann noch, dass es auch in Tschechien Schweinebraten und Knödel gibt und dass die deutschen Artikel „der, die das“ oft ganz schön kompliziert sein können.

Kreisstraße FRG 1 wird bei Karlsbach gesperrt

FRG. Die Mitglieder des Bauausschusses des Landkreises haben kürzlich den Auftrag für die Erneuerung des Bachdurchlasses auf der Kreisstraße FRG 1 bei Karlsbachmühle vergeben. Für die Zeit der Baumaßnahme ist eine Vollsperrung der Kreisstraße FRG 1 notwendig. Die Verbindungsstrecke zwischen der Abzweigung der Staatsstraße St 2132 auf Höhe

Karlsbach in Richtung Kumreut ist im Bereich der Karlsbachmühle für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Die Umleitung erfolgt über das überörtliche Straßennetz der Staatsstraßen St 2131, St 2132 und der Bundesstraße B 12 und wird entsprechend beschildert. Die Arbeiten werden voraussichtlich am 22. Juli beginnen und werden im November fertiggestellt. – pnp

ANZEIGE

SCHON GEHÖRT?

Vorfriede auf das Preminger Bergfest 2013



Bei der Festbierprobe (von links): Manfred Öttl, Joachim Jäkel, Josef Kriegl, IG Vorstand Erwin Öttl, Max Graml, Bräu Georg Huber mit Außendienstmitarbeiter Josef Moritz, Werner Brandstetter, Josef Schreindl und Andreas Stötter. – Foto: SG Preming

Preming. Rechtzeitig zur Festsaison lud die Brauerei Wolfertetter die Veranstalter des Preminger Bergfestes zur traditionellen Festbierprobe in Form eines Festabends in das Festzelt nach Zeitlarn ein. Die Verantwortlichen der IG Preming bescheinigten dem Wolfertetter Festbier eine hervorragende Qualität und Geschmack. IG-Vorstand Erwin Öttl bedankte sich beim Bräu Georg Huber für den gelungenen und nicht selbstverständlichen Festabend. Die Vorfriede auf das Preminger Bergfest in der Zeit vom 19. bis 21. Juli ist jetzt schon riesig. – 98